

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 116 (1998)
Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmennachrichten

Sika mit hohem Wachstum

MG. Trotz starken Einbrüchen im asiatischen Markt realisierte die Sika im Geschäftsjahr 1997 eine Ertragssteigerung von 31% und ein Umsatzwachstum von 19%. Der Gewinn resultiert aus dem guten Geschäftsgang in Europa und (Latein-) Amerika, teilweise aber auch aus der höheren Wertschöpfung im Personalbereich. Der VR beantragt eine Erhöhung der Dividendenausschüttung von 15 auf 18%.

ZZ-Gruppe: Rückläufige Entwicklung gestoppt

(pd) Die ZZ-Gruppe konnte 1997 mit einem um 9,1% auf 897,2 Mio. Fr. gestiegenen Umsatz spürbar bessere Resultate erzielen. Dies ist vor allem auf eine Umsatzsteigerung beim Maschinen- und Anlagenbau sowie bei den Industrieprodukten zurückzuführen. Beim Bereich Bauprodukte und -systeme mussten jedoch wegen der rückläufigen Neubautätigkeit und extremer Preiskämpfe starke Eintragseinbußen verzeichnet werden. Dank des höheren Gesamtumsatzes und einer konsequenten Kostenbewirtschaftung konnte eine von 20 auf 24% erhöhte Dividende beantragt werden. – An der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 7. Mai wurde beschlossen, die Zürcher Ziegeleien Holding ab sofort in ZZ Holding AG umzubenennen.

Positives Ergebnis bei HCB dank Kosteneinsparungen

(pd) Trotz weiterhin rückläufiger Absatzmengen im Kernbereich Zement kann HCB «Holderbank» Cement und Beton im Geschäftsjahr 1997 mit einem Nettoverkaufserlös von 630,7 Mio. Fr. (Vorjahr: 636 Mio. Fr.) ein positives Ergebnis verzeichnen. Der Gewinn beträgt 7,2 Mio. Fr. Nachdem 1996 hohe Sonderrückstellungen und Wertberichtigungen zu einem negativen Resultat geführt hatten, begannen damit die kostensparenden und effizienzsteigernden Massnahmen Wirkung zu zeigen.

Hiag hofft auf «Strategie 2002»

Die in der Holzwirtschaft tätige Hiag-Gruppe blickt auf ein weiteres schwieriges Geschäftsjahr 1997 zurück. Der Umsatz lag mit 719 Mio. Fr. um 2,1% unter dem Vorjahr, das Jahresergebnis beträgt 2,1 Mio. Fr. (1996: 5,5 Mio. Fr.). Bereits 1998 soll nun die «Strategie Hiag 2002» Wirkung zeigen. So wird im Holzbetrieb noch verstärkter in Ländern mit günstigen Kosten produziert. Die Schweizer Produktionsstätten sollen sich auf die Herstellung von Spezialitäten konzentrieren.

Bauten



Autobahnraststätte Piotta, Architekt: Mario Botta (Bild: Comet)

Neue Autobahnraststätte Piotta

(pd) Nach Entwürfen von Mario Botta entsteht derzeit an der A2 in Piotta TI eine neue Autobahnraststätte. Der Komplex «Area City Quinto» setzt sich aus einem Be-

triebsgebäude und einer imposanten Tankstellenüberdachung zusammen. Die Stahlkonstruktion weist ein Gesamtgewicht von 490 Tonnen auf und hebt sich durch ihre knallrote Farbe deutlich von der Landschaft südlich des Gotthard-Strassentunnels ab.

Industrie und Wirtschaft

Fünf Jahre Technopark Zürich

(pd) Der Technopark Zürich hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens angesichts der Rezession erfolgreich entwickelt. Im Sommer 1998 werden 95% der insgesamt 43 000 m² Nutzfläche vermietet sein. Ende März 1998 sind 175 Unternehmen im Technopark Zürich aktiv, die rund 900 Personen beschäftigen. Rund 300 neue Arbeitsplätze wurden in den vergangenen fünf Jahren geschaffen. 1000 Anlässe mit etwa 40 000 Besuchern sicherten einen regen Kontakt zu Kreisen der Wirtschaft und Wissenschaft.

Gemäss Stadtrat Thomas Wagner, Präsident der Stiftung Technopark Zürich, haben sich in den letzten fünf Jahren insgesamt 128 Jungunternehmen eingemietet. 24 davon sind Spin-offs der ETH Zürich. Von diesen 128 Firmen sind 54 (gut 40%) mit eigenen Produkten oder auf eigenen Entwicklungen basierenden Dienstleistungen am Markt. 34 (knapp ein Viertel) arbeiten auf der Basis fremder Technolo-

gien, die restlichen Unternehmen sind Dienstleister, die den Transfer in den Markt unterstützen. Von diesen 128 Jungfirmen sind heute 110 eingemietet. Die Differenz von 18 Unternehmen geht auf 5 Konkurse, 2 Übernahmen durch grössere Firmen und 11 Wegzüge oder Geschäftsaufgaben zurück.

Hermann Hauser, Verwaltungsratspräsident der Technopark Immobilien AG, verhehlte nicht, dass die ersten Jahre für die Investoren, nämlich die Rentenanstalt (Swiss Life), Sulzer Escher-Wyss AG, die Winterthur-Versicherungen und die Zürcher Kantonalbank, unbefriedigend waren. Der erwartete Ertrag blieb aus, der Betrieb des grossen Gebäudes belastete die Aktionäre erheblich. Der Nutzungsplan der städtischen Behörden erwies sich zudem als Stolperstein, weil gerade neue Technologien, wie z.B. die Softwareentwicklung als Dienstleistung und nicht als Produktionsfaktor unserer Informationsgesellschaft eingestuft wird. Heute, wo der Technopark Zürich schwarze Zahlen schreibt, lohnt sich die Investition von je

Neuer Preisträger der Stiftung Technopark Zürich

Zum achtenmal hat die Stiftung Technopark Zürich den mit einem Betrag von neu Fr. 15 000.- dotierten Förderpreis verliehen, der ab 1998 dreimal durch die Julius-Bär-Stiftung, Zürich, gesponsert wird. Preisträger ist *Stefan Grass*, Gründer der Firma 2B AG (2B steht für Biomasse und Bioenergie). Er erhielt den Preis für die Entwicklung eines Verfahrens, das eine neue, wirtschaftlich tragfähige Nutzungsmöglichkeit für Grasland, von dem wir in der Schweiz zu viel haben, eröffnet. Das Verfahren erzeugt - ohne umweltbelastende Abfälle - drei verwertbare Produkte: Proteinkonzentrat als Tierfutter, Fasern als Isolationsstoff und Ethanol als Treibstoffzumischung. Die Firma 2B AG ist bereits daran, eine Pilotanlage im thurgauischen Märwil aufzubauen.

10 Millionen Schweizer Franken der vier Aktionäre. Sie seien aber auch stolz darauf, einen ideellen Gegenwert erhalten zu haben, indem sie einen wichtigen Beitrag an die Schaffung von Arbeitsplätzen und an die Konkurrenzfähigkeit des Standortes Zürich leisteten.

Tagungsbericht

Symposium der Technikerschulen

MG. Die Schweizerische Direktorenkonferenz der Technikerschulen organisierte am 24. März 1998 in Bern ein Symposium, das sich mit dem Stellenwert der Techniker in Wirtschaft und Gesellschaft befasste. Untersucht wurde ihre Rolle als Wettbewerbsfaktor im Strukturwandel von der Industrie zur Informationsgesellschaft. Und nicht zuletzt ging es darum, einen weiteren Schritt in die Öffentlichkeit zu tun, denn die Technikerschulen haben in der Regel bisher nur auf lokaler Ebene über Lehrgänge und Berufsbild informiert.

Die Vertreter der Technikerschulen und der Industrie stellten fest, dass das Berufsbild des Technikers in der Öffentlichkeit so gut wie unbekannt ist. Oft würden aus Unkenntnis ausgebildete Ingenieure an Stellen eingesetzt, die ebensogut oder besser durch Absolventen der Technikerschulen besetzt werden könnten. Die Referenten prognostizierten gerade im Zeitalter der Fachhochschulen einen zunehmenden Bedarf an Technikern, da die Aufwertung der Ingenieurschulen zu Fachhochschulen das praxisorientierte Wissen in den Technikerschulen konzentrieren werde. Darüber hinaus wurde klar, dass es schwierig wird, Jugendliche für eine Lehre zu motivieren, wobei nicht zuletzt die Dis-

krepanz der Ferienguthaben zu den Mittelschulen eine gewichtige Rolle spielt. Das Ansehen der Berufslehre sei stark gefährdet, sie dürfe aber keinesfalls in Frage gestellt werden, da nur sie die Stärke des dualen Bildungssystems garantiere.

Zu den vorgeschlagenen Verbesserungsmaßnahmen zählen eine Attraktivierung der Technikerschulen für Frauen sowie die verbesserte Einbindung von Ausländerkindern der zweiten Generation

durch entsprechende Programme. Daneben wurde gefordert, dass neben Englisch zumindest eine weitere Fremdsprache beherrscht werden müsse, um im globalen Umfeld bestehen zu können.

Als Fazit dieses ersten Symposiums der Technikerschulen ergab sich, dass das Berufsbild klarer kommuniziert, dass die Weiterbildung nach dem Diplom verstärkt und das interdisziplinäre Lernen und Denken intensiver gefördert werden müsse.

Persönlich

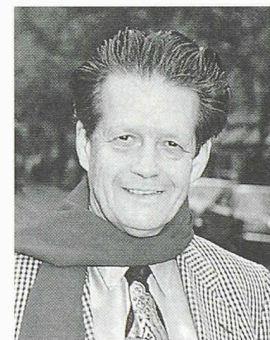
Carl Hidber zur Emeritierung

Nach rund 28 Jahren Tätigkeit an der ETH Zürich ist Prof. *Carl Hidber* auf den 1. April 1998 emeritiert worden. Während dieser langen Zeit hat er ganze Generationen von Verkehrsingenieuren in die Geheimnisse der Verkehrsplanung, der Verkehrskonzepte, von Modal Split sowie aggregierten und disaggregierten Modellen eingeweiht.

Sein vielseitiges Interesse, sein Denken in grossen Zusammenhängen, sein Gespür für das Wichtige in Verkehrsfragen und seine fachliche Kompetenz führten ihn schon früh zu verantwortungsvollen Aufgaben. Nach seinem Bauingenieurstudium an der ETH Zürich vertiefte Carl Hidber ab 1957 seine Ausbildung, und zwar als Assistent und persönlicher Mitarbeiter des Verkehrsplaners Kurt Leibbrand. Er war zwischen 1961 und 1966 Planungsberater der Landeshauptstadt München und Co-Autor des dortigen Stadt- und Entwicklungsplanes. Am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich entwickelte er in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre das Verkehrsleitbild im Rahmen der Landesplanerischen Leitbilder der Schweiz.

Auf den 1. Januar 1970 wurde Carl Hidber als Assistenzprofessor, 1979 als ordentlicher Professor für Verkehrsplanung der ETH Zürich gewählt. Als Leiter des Stabes GVK prägte er die Gesamtverkehrskonzeption Schweiz wesentlich mit. Bei der Überprüfung von sechs Abschnitten des Nationalstrassennetzes durch die Kommission Biel war er als Projektleiter tätig. In den letzten Jahren leitete er die COST 318 «Zusammenspiel und Einflussbereich zwischen Schienenschnellverkehr und Luftverkehr» (COST = Coopération Européenne dans le domaine de la recherche scientifique et technique).

Das Fachgebiet von Carl Hidber, die Verkehrsplanung mit der Anwendung von



Verkehrsnachfragemodellen und den zur Beurteilung der verschiedenen Massnahmen und Varianten notwendigen Methoden, könnte mit erheblichem Aufwand auf rein mathematisch-abstrakter Ebene behandelt werden. Carl Hidber wusste diese Seite der Verkehrsplanung immer in gesamtheitliche Zusammenhänge einzubetten. So blieb immer klar, dass diese Modelle nur Ausschnitte aus dem vielschichtigen Phänomen des menschlichen Verhaltens abbilden können. Damit hat Carl Hidber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Studierenden den Weg in einen Beruf gewiesen, der ausgeprägt im Spannungsfeld Mensch - Umwelt - Technik angesiedelt ist und wo rein technische Lösungen ebenso schlecht sind wie die Vernachlässigung der technischen Zusammenhänge.

Carl Hidber war stets voller Anregungen, wusste die Ideen von uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu schätzen, aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Es ist uns ein Anliegen, ihm für seine Unterstützung wie auch für seine Menschlichkeit herzlich zu danken. - Da bis anhin sein Nachfolger noch nicht gewählt worden ist, wird Carl Hidber auf dem Hönggerberg als «gewöhnlicher» Lehrbeauftragter weiterhin anzutreffen sein. Wir wünschen ihm dafür und in erster Linie für seinen «Ruhestand» alles Gute.

Die IVT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter